

Inoffizieller Wahlkampfauftakt an der Schule: „Die AfD hat sich ins Aus geschossen“

Hitze Debatten, selbstbewusste Schüler: Bei einer Podiumsdiskussion am Häfler Graf-Zeppelin-Gymnasium zeigen Oberstufenschüler klare Kante gegen Rechtsextremismus. So kommen die Politiker bei den Erstwählern an.



Lasse Huber, Paula Birk und Vinzent Andritzke (von links) haben an der Podiumsdiskussion am Graf-Zeppelin-Gymnasium teilgenommen. | Bild: Nathalie Metzel



NATHALIE METZEL JANIS EISELE

So richtig hitzig wird es nach einer guten Stunde. Gerade sagt Gemeinderat Matthias Eckmann (SPD) in Richtung des AfD-Kreistagsabgeordneten Christoph Högel: „Rassismus ist keine Meinung“ und vergleicht die Geschehnisse rund um das Geheimgespräch der AfD in Potsdam mit einer „Wannsee-Konferenz 2.0“. Damit zieht Eckmann Parallelen zum Nationalsozialismus – und erhält viel Applaus aus dem Publikum.

Högel kontert: „Es gibt nicht einen einzigen rassistischen Satz im Parteiprogramm.“ Es sei in Potsdam auch nicht um Deportationen gegangen. Man habe nichts gegen Individuen, einen „politischen Islam“ in Deutschland wolle man aber verhindern. Lautes Raunen geht durch die Schülerschaft, auf der Bühne

schütteln die Politiker ungläubig den Kopf.



Sie diskutierten am Freitag am Graf-Zeppelin-Gymnasium: Matthias Eckmann (SPD), Klaus Hoher (FDP), Sander Frank (Die Linke), Pauline Döschl und Elisa Beyer (Schülerinnen GZG), Mirjam Hornung (CDU), Martin Hahn (Grüne), Christoph Högel (AfD). | Bild: Janis Eisele

„Junge Menschen sind politisch interessiert“

Die Veranstaltung, bei der diese Sätze fallen, mutet einem inoffiziellen Wahlkampfauftakt zu den Kommunalwahlen an. Die Schüler des Leistungsfachs Gemeinschaftskunde des Graf-Zeppelin-Gymnasiums (GZG) hatten zu einem Politischen Vormittag eingeladen. In der Podiumsdiskussion soll es um die Krise der Demokratie gehen. Die gesamte Oberstufe ist eingeladen, viele potenzielle Erstwähler sind dabei.

Tobias Lardong ist Lehrer am Gymnasium und hat die Schüler betreut. Schon in den vergangenen Jahren organisierte er den Politischen Vormittag am GZG. „Junge Menschen sind politisch interessiert, wenn man sie lässt und wenn man sie ernst nimmt“, sagt Lardong. Im Vorfeld habe er mit den Schülern diskutiert, ob man die AfD einlade.



Tobias Lardong unterrichtet Gemeinschaftskunde am GZG. | Bild: Nathalie Metzel

Lehrer müssen neutral bleiben

„Wir waren uns schließlich einig: Wir möchten die Meinungsbreite abbilden. Dafür eignet sich das Podium als Ort und gute Argumente als Mittel.“ Da die AfD in Baden-Württemberg kein gesichert rechtsextremer Landesverband sei, sehe er sich in der Pflicht, als Lehrer neutral zu bleiben: „Auch wenn es schwerfällt.“

Neben Eckmann (SPD) und Högel (AfD) waren auch Mirjam Hornung (CDU) und Sander Frank (Die Linke) eingeladen. Beide sitzen im Gemeinderat von Friedrichshafen. Für die Grünen diskutiert der Landtagsabgeordnete Martin Hahn, für die FDP sitzt der Landtagsabgeordnete Klaus Hoher auf dem Podium.

► Kommunalwahlen 2024

Am 9. Juni finden in Baden-Württemberg die Kommunalwahlen statt. Dann wird über die Zusammensetzung der Gemeinderäte, der Ortschaftsräte und der Kreistage abgestimmt. Wahlberechtigt sind Deutschen und alle EU-Bürger ab 16 Jahren, die seit mindestens drei Monaten in der jeweiligen Gemeinde leben. Erstmals dürfen auch wohnungslose Menschen abstimmen.

Grüne gestehen Fehler ein

Dass sich die Demokratie in der Krise befindet, darüber sind sich bis auf Högel alle Parteivertreter einig. Selbstkritisch reflektiert Martin Hahn (Grüne): „Es gab in der Vergangenheit Fehler der etablierten Parteien. Auch meine Partei hat Fehler gemacht.“ Dem stimmt der FDP-Abgeordnete Hoher zu.



Die Politiker diskutieren vor der Oberstufe des Häfler Gymnasiums. | Bild: Janis Eisele

Doch die Diskussion kommt immer wieder auf die AfD zurück – trotz der Mahnungen von Mirjam Hornung (CDU), man möge bei der Beantwortung doch bitte bei den Fragen bleiben. Christoph Högel beschwert sich, Sander Frank (Die Linke) habe ihm zur Begrüßung nicht die Hand reichen wollen. Frank entgegnet, die AfD würde massive Lügen verbreiten.

Das könnte Sie auch interessieren



FRIEDRICHSHAFEN

Die AfD will in den Gemeinderat – doch wer sind die Nominierten?



WALD

Die letzten drei Schwestern verlassen den Konvent des Klosters Wald

Schüler stellen Rückfragen zur AfD

Aber auch die Schülerschaft positioniert sich in der Fragerunde eindeutig. Der 17-jährige Lasse Huber etwa stellt an Christoph Högel die Frage, weshalb sich die AfD im Kreistag gegen den Kreisjugendrat ausgesprochen habe. Högel behauptet, man habe sich der Stimme enthalten. „Wir finden es sinnvoller, junge Menschen bei konkreten Projekten einzubinden“, sagt er außerdem.

Im Nachgang stellt sich mit Blick auf das Protokoll der entsprechenden Kreistagssitzung heraus: Elf Personen haben gegen den Vorschlag gestimmt, enthalten hat sich niemand: [AfD und Freie Wähler stimmten dagegen, wie der SÜDKURIER damals berichtete.](#)

Das könnte Sie auch interessieren



BODENSEEKREIS

Mehr als 2300 Menschen gehen in Friedrichshafen für Demokratie auf die Straße

AfD kommt am Gymnasium nicht gut an

Nach der Podiumsdiskussion haben sich die Schüler des GZG, die dieses Jahr das erste Mal wählen dürfen, von unterschiedlichen Politikern überzeugen gelassen. Einig sind sich die Befragten alle: Die AfD würde keine ihrer Stimmen erhalten.

Paula Birk ist 17 Jahre alt. „Frau Hornung hat mich überzeugt, da sie sehr stark das Miteinander betont hat“, sagt sie. Die AfD hat für sie nicht die richtigen Argumente: „Es gab keine konstruktive Diskussion. Die AfD ist anti-europäisch.“

Aber Europa ist wichtig, wir werden dadurch geschützt und es sorgt für Zusammenhalt.“



Paula Birk (17) ist Schülerin am GZG. Dass die AfD anti-europäisch ist, gefällt ihr nicht. | Bild: Nathalie Metzel

AfD sei ins Wort gefallen

Auch Lasse Huber, ebenfalls 17, ist gegen die AfD. Inhaltlich hat ihn Grünen-Kandidat Martin Hahn überzeugt: „Er hatte sachliche Argumente, war sympathisch, ohne zu überspitzen.“ Rednerisch habe ihm Linken-Kandidat Sander Frank gut gefallen. Huber ist der Meinung, dass politische Bildung wichtig ist, um Extremismus vorzubeugen.



Für Lasse Huber (17) ist unverständlich, weshalb die AfD sich gegen den Kreisjugendtag aussprach. | Bild: Nathalie Metzel

Vinzent Andritzke ist 18 Jahre alt und engagiert sich bei der Jungen Union. „Mich haben alle demokratischen Parteien überzeugt, die politischen Diskurs betrieben haben“, sagt er. Gestört hat ihn, dass die AfD bei vielen Redebeiträgen das Wort ergriffen habe – ohne angesprochen zu sein: „Damit hat sie sich selbst ins Ausgeschossen.“



Vinzent Andritzke (18) engagiert sich bei der Jungen Union. | Bild: Nathalie Metzel

Da hingehen, wo junge Menschen sind

Ob es den Politikern gelungen ist, die jungen Menschen zu erreichen? Die meisten Politiker sehen da noch Nachholbedarf: SPD und Grüne wollen ihre Aktivitäten in den Sozialen Netzwerken ausbauen – insbesondere, da die AfD etwa auf TikTok sehr erfolgreich ist. „Wir müssen da hingehen, wo die jungen Menschen sind“, sagt Matthias Eckmann.

Das könnte Sie auch interessieren



ÜBERLINGEN

Kandidatinnen müssen sichtbarer werden: Frauen machen Frauen Mut

Gegen die AfD will er klare Kante zeigen: „Wir müssen ihre Fakten widerlegen. Aber da hat sie sich heute selbst entzaubert.“ Nicht mit der AfD zu diskutieren, sei jedoch keine Lösung, sagt Klaus Hoher (FDP): „Jeder Fünfte würde die AfD wählen. Es ist nötig, dass wir uns mit ihren Fakten auseinandersetzen.“

[Rückmeldung an den Autor geben](#)

Mehr zum Thema

Sander Frank



RADOLFZELL

Neun Monate Haft: Angeklagter verweigert Therapie, muss ins Gefängnis – und rastet aus



NEWS

Auto rast über Kreisel und prallt gegen Wand: Zwei Verletzte

